

SCHULNACHRICHTEN.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden bestimmte wöchentliche Stundenzahl*).

Lehrgegenstände	a) Realschule							b) Progymnasium							c) Vorschule			
	VI	V	IV	III B	III A	II B	Insgesamt	VI	V	IV	III B	III A	II B	Insgesamt	C	B	A	Insgesamt
Religion**)	3	2	2	2	2	2	13	3	2	2	2	2	2	13	3			3
Deutsch und Geschichts-Erzählungen	5	5	5	4	4	3	26	4	3	3	2	2	3	17	3			3
Lateinisch	—	—	—	—	—	—	—	8	8	7	7	7	7	44	—	—	—	—
Griechisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6	6	18	—	—	—	—
Französisch	6	6	6	6	5	5	34	—	—	4	3	3	3	13	—	—	—	—
Englisch	—	—	—	5	4†	4†	13	—	—	—	[5]	†	†	—	—	—	—	—
Geschichte u. Erdkunde	2	2	2	2	2	3	19	2	2	2	2	2	3	17	—	—	1	1
Rechnen und Mathematik	5	4	5	5	5	5	29	4	4	4	3	3	4	22	4			4
Naturbeschreibung	2	2	2	2	2	2	12	2	2	2	2	—	—	8	—	—	1	1
Physik	—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	—
Chemie und Mineralogie	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schreiben	2	2	2	—	—	—	6	2	2	—	—	—	—	4	—	2	2	4
Zeichnen	—	2	2	2	2	2	10	—	2	2	2	2	8	—	—	—	—	—
				(2)	(2)	(2)	(4)						(2)	(2)				
Zusammen	25	25	28	30	30	30	168	25	25	28	30	30	30	168	14	18	20	52
				(32)	(32)	(32)	(172)						(32)	(170)				32

*) Zu diesen Stunden treten ferner als allgemein verbindlich hinzu je 3 Stunden Turnen und 2 Stunden Singen mit Ausnahme der Vorschule, wo nur 2 Stunden dafür zur Verfügung stehen. Die für die Real-Sekundaner und Tertianer besonders angesetzten 2 Zeichenstunden () sind nicht verbindlich, doch verpflichtet der Eintritt in den Wahlunterricht im Zeichnen den Schüler zur Teilnahme für die Dauer eines Halbjahres.

**) Die katholischen Schüler der Haupt-Anstalt erhalten in 3 Abteilungen wöchentlich zusammen 6 Religionsstunden, die der Vorschule 2.

†) An diesen Stunden beteiligen sich die Gymnasiasten, welche auf das Griechische verzichten. Die mit [] versehenen Ziffern bezeichnen den anderen Ersatzunterricht dieser Schüler.

2b. Unterrichtsverteilung im

Lfd. Nr.	Lehrer und Ordinariat.	II B		III A		III B		
		Real.	Gymm.	Real.	Gymm.	Real.	Gymm.	
1	Direktor —							
2	Oberlehrer Dr. Kessler, G III A.	2 Gesch. 1 Erdkunde		2 Gesch.	2 Latein 2 Deutsch			
3	Oberlehrer Beckhorn.	3 Math. 2 Physik		2 Physik		3 Math. 1 Latein, 1 Deutsch		
4	Oberlehrer Grabe, R IV.			4 Englisch 2 Erdkunde		5 Englisch		
5	Oberlehrer Dr. Vorländer, G V.		4 Griech.	1 Erdkunde		1 Deutsch		
6	Oberlehrer Bernhardt, G III B.	1 Deutsch		4 Griech.		2 Deutsch 2 Latein		
7	Oberlehrer Köhlinger, G VI.	unterrichtet 2 Religion						
8	Oberlehrer Spelter.	2 Naturg.	4 Math. 1 Math. 2 Physik			2 Naturg. 2 Geogr.	2 Naturg.	
9	Oberlehrer Friedrich, R III A.	2 Chemie		3 Math. 2 Naturg. 2 Physik	3 Math. 1 Naturg. Rechnen			
10	Oberlehrer Dr. Thambayn, G II B.		2 Latein 2 Deutsch 2 Franz. 1 Franz. Kunst.	4 Deutsch	2 Gesch.			
11	Oberlehrer Dr. Melsner, G IV.					4 Griech. 2 Griech. u. Erdkunde		
12	Oberlehrer Dr. Galle, R II B.	2 Franz. 1 Englisch	4 Englisch Kombiniert mit R II B.		3 Franz. (3. Kurs)		3 Franz.	
13	Oberlehrer Dr. Hübner, R III B.			3 Franz. 2 Turnen		4 Franz. 2 Englisch 2 Religion 2 Turnen		
14	Wiss. Hilfslehrer Dr. Kirchner, R VI 1.			2 Religion		2 Gesch.		
15	Zeichenlehrer Rademacher.	2 Zeichnen 2 Turnen	2 Zeichnen (2 Wahlunterricht 1 Gesang)	2 Zeichnen 2 Zeichnen	2 Zeichnen (2 Wahlunterricht)	2 Zeichnen 2 Zeichnen 1 Gesang		
1 Chorgesang								
16	Lehrer Mank, R VI, 2.							
17	Lehrer Böckler, R V.	2 Religion 2 Zeichnen 2 Schreiben 2 Turnen	2 Zeichnen	4 Deutsch 1 Gesch. 2 Schreiben	2 Naturg.	2 Naturg. 2 Geogr. 2 Naturg. 2 Schreiben		
18	Lehrer Bertramann, B C.				4 Rechnen	2 Gesang	3 Religion 4 Latein 4 Rechnen 2 Sprachen 2 Lesen 1 Rechnen 1 Rechnen 2 Schreiben	
19	Lehrer Freytag, A.	Wie B. Hälfte.						
20	Kathol. Religionslehrer Kaplan Fluot.		2 Religion			2 Religion		
Stundenzahl ohne Gesang und Turnen		30	30	30	30	30	30	

Winterhalbjahr 1898/99 (1. Hälfte).

IV		V		VI			Zahl der Stunden.	Vorklassen.			Zahl der Stunden.
Real.	Gymm.	Real.	Gymm.	Real. 1	Real. 2	Gymm.		A	B	C	
2 Gesch. 2 Erdkunde							18				
			3 Rechnen				23				
2 Deutsch 2 Franz.							22				
	2 Erdkunde		3 Latein 2 Deutsch 1 Gesch.				24				
				4 Franz.			24				
			2 Religion			4 Latein 1 Deutsch 1 Gesch.	16				
	4 Math. 2 Naturg.	4 Rechnen					25 u. 2 Stenogr.				
2 Rechnen 2 Plan. 2 Naturg.							22				
	4 Franz.						24				
				7 Latein 3 Deutsch 2 Gesch.		1 Religion	24				
				4 Franz.			22				
							24				
				1 Deutsch 1 Gesch. 2 Geogr.	2 Geogr.		30	3 Religion			3
						1 Rechnen	24 u. 8				
						1 Turnen					
			2 Religion 2 Naturg. 2 Erdkunde	2 Schreiben	2 Naturg. 2 Schreiben	4 Franz. 1 Deutsch 2 Schreiben 1 Gesch.	27	2 Schreiben 1 Naturg.			3
2 Religion 2 Zeichnen 2 Schreiben 2 Turnen	2 Zeichnen		4 Deutsch 1 Gesch. 2 Schreiben	2 Naturg.		2 Naturg. 2 Geogr. 2 Naturg. 2 Schreiben	28				
					4 Rechnen	2 Gesang	6				22
											20
							6				2
28	29	25	25	25	25	25		20	18	14	

2c. Unterrichtsverteilung im

Lafus. Nr.	Lehrer und Ordinarial.	II B		III A		III B		
		Real.	Gymn.	Real.	Gymn.	Real.	Gymn.	
1	Direktor Prof. Dr. Schwertzell.	1 Deutsch	1 Latein					
2	Oberlehrer Dr. Kessler, G III A.	2 Gesch. 1 Erdkunde	2 Gesch.	2 Gesch.	1 Latein 2 Deutsch			
3	Oberlehrer Bockhorn.	3 Math. 2 Physik		2 Physik	2 Math.	2 Math. 1 latein. Rechn.		
4	Oberlehrer Grabe, R IV.			4 Englisch 2 Erdkunde		5 Englisch		
5	Oberlehrer Dr. Vorländer, G V.		6 Griech.	1 Erdkunde	4 Deutsch			
6	Oberlehrer Bernhardt, G III B.			6 Griech.		7 Deutsch 7 Latein		
7	Oberlehrer Köhlinger, G VI.	kombiniert 2 Religion						
8	Oberlehrer Spelter.	2 Naturb.	4 Math. (1 Math.) 2 Physik			2 Naturb.	2 Naturb.	
9	Oberlehrer Friedrich, R III A.	2 Chem.	5 Math. 2 Naturb. 2 Physik	3 Math. (latein. Rechn.)				
10	Oberlehrer Dr. Thümhajn, G II B.		4 Deutsch 1 Franz. (1 Franz. Klosters.)	4 Deutsch	2 Gesch.	2 Erdkunde		
11	Oberlehrer Dr. Meissner, G IV.					8 Griech. 2 Gesch. u. Erdkunde		
12	Oberlehrer Dr. Galle, R II B.	3 Franz. 4 Englisch	13 Englisch komb. mit (R II B.)	3 Franz. (1 Franz. Klosters.)		3 Franz.		
13	Oberlehrer Dr. Hübner, R III B.			3 Franz. 3 Turnen		3 Franz. (1 Engl.) 2 Religion 3 Turnen		
14	Wiss. Hilfslehrer Dr. Kirchner, R VI 1.			2 Religion	2 Gesch.			
15	Zeichnlehrer Rademacher.	Wie 1. Hälfte.						
16	Lehrer Mank, R VI 2.							
17	Lehrer Bühler, R V.							
18	Lehrer Bertermann, B C.							
19	Lehrer Freytag, A.							
20	Kath. Religionslehrer Kaplan Pfaff.	2 Religion		2 Religion		2 Religion		
Stundenzahl ohne Gesang und Turnen		30	30	30	30	30	30	

Winterhalbjahr 1898/99 (2. Hälfte).

IV	V	VI			Zahl der Stunden	Vorklassen.			Zahl der Stunden
		Real.	Gymn.	Gymn.		A	B	C	
					10				
2 Gesch. 2 Erdkunde					20				
				5 Rechnen	20				
5 Deutsch 6 Franz.					22				
		8 Latein 2 Deutsch 1 Gesch.			22				
	2 Religion		6 Franz.		22				
		2 Religion		6 Latein 1 Deutsch 1 Gesch.	16				
	4 Math. 2 Naturb.	4 Rechnen			20 erhöht				
1 Rechnen 2 Physik 2 Naturb.					22				
		4 Franz. 2 Erdkunde			24				
		7 Latein 1 Deutsch 2 Gesch.		3 Religion	24				
		6 Franz.			22				
					24				
	2 Religion		2 Geogr.	4 Deutsch 1 Gesch. 2 Geogr. 1 Religion	20	1 Religion			1
					24 und 7				
		1 Erdkunde 2 Naturb. 2 Geogr.	2 Naturb. 2 Schreiben 2 Schreiben	4 Franz. 1 Deutsch 1 Gesch.	20	2 Schreiben 1 Naturb.			3
2 Religion 2 Zeichnen 2 Schreiben	2 Zeichnen	4 Deutsch 1 Gesch. 2 Schreiben	2 Naturb.	2 Naturb. 2 Schreiben	28				
			4 Rechnen	2 Geogr.	6		4 Lesen 1 Rechnen 1 Religion		22
					11		2 Schreiben 2 Sprachen 2 Lesen 1 Rechnen	1 Lesen 1 Rechnen	
		1 Turnen	Mu. VI u. 1 Turnen	1 Rechnen			5 Rechnen 1 Holznarb. 1 Ges. Turn. 1 Spielen 1 A. u. B. u. C. Ges. Turn. 1 B. u. C. Ges. u. Turn.		16
		2 Religion			6		2 Religion		2
28	28	25	25	25	25	25	20	15	14

3. Übersicht

über die erledigten Lehraufgaben.

A. Realschule.

Bei der Übereinstimmung der Lehraufgaben aller Anstalten derselben Gattung ist für die hiesige Anstalt nur das anzuführen, was sich in jedem Jahre ändert oder ihr eigentümlich ist.

I A. Themata der deutschen Aufsätze in der ersten Klasse (Unterssekunda):

1. Der Beruf des Mannes und der Frau nach Schillers „Lied von der Glocke“. 2. Friedrich des Grossen Regententhätigkeit. Nach Gustav Freytag: Bilder aus der deutschen Vergangenheit. 3. (Klassenaufsatz.) Das Glück. (Nach Beispielen aus der Dichtung.) 4. Die Soldaten in Lessings „Minna von Barnhelm“. 5. Der Sturm. (Übersetzung aus dem Französischen.) 6. Kurze Übersicht über den Inhalt des zweiten Gesanges von Goethes „Hermann und Dorothea“. 7. Beschreibung des Städtchens in Goethes „Hermann und Dorothea“. 8. Der Aufbau der Rütlizene. 9. (Prüfungsaufsatz.)

IB. Themata der in der Klasse angefertigten deutschen Ausarbeitungen:

1. Laub und Lebermoose. 2. Der Ort der Handlung in Lessings „Minna von Barnhelm“. 3. Hohlspiegel. 4. Die Ereignisse des Jahres 1756. 5. Bestrafte Klatschsucht. (Erzählt von Père Lapalut.) 6. Bestandteile der Luft. 7. Wallace's Kämpfe mit den Engländern. 8. Assimilation und Atmung der Pflanzen. 9. Die Feier des St. Nikolaustages in einer lothringischen Familie. 10. Die Franklinsche Tafel. 11. Warum verloren die Schotten die Schlacht bei Falkirk?

II A. Prüfungsarbeiten zu Herbst 1898.

Deutscher Aufsatz: Charakteristik des Wachtmeisters Werner in Lessings „Minna von Barnhelm“.

Französische Arbeit: Napoleon und seine Soldaten.

Englische Arbeit: Die Eroberung von Wales.

Mathematische Arbeit: a) Ein Pyramidenstumpf von der Höhe h und der unteren Grundfläche G hat das Gewicht p . Gesucht wird die obere Begrenzungsfläche (spez. Gew. des Stoffes = s), $h = 15$ cm, $G = 25$ qcm, $p = 213,5$ g, $s = 0,7$ (Eichenholz). b) Zwei Eisenbahnzüge gehen von derselben Station auf zwei unter einem Winkel $\gamma = 60^\circ 17' 30''$ divergierenden Eisenbahnen gleichzeitig ab mit einer Geschwindigkeit von $c = 5$ und $c_1 = 5,5$ Meilen in der Stunde. Wie gross ist die gegenseitige Entfernung nach $m = 20$ Minuten? c) $\left(x - \frac{a}{2}\right)\left(x - \frac{b}{2}\right) + 2x - b = \frac{a(b+4)}{4}$.

II B. Prüfungsarbeiten zu Ostern 1899.

Deutscher Aufsatz: Inhaltsangabe des ersten Aufzuges von Lessings „Minna von Barnhelm“.

Französische Arbeit: Das 29. Bulletin.

Englische Arbeit: Gefangennahme, Prozess und Hinrichtung von Wallace.

Mathematische Arbeit: a) Von einem aus Buchenholz gefertigten, geraden, abgestumpften Kegel ($s = 0,6$) sind die Radien der beiden Grundflächen ($r = 24$ cm, $\rho = 16$ cm) und die Höhe $h = 120$ cm gegeben. Aus dem abgestumpften Kegel wird eine gerade abgestumpfte Pyramide, deren quadratische Grundflächen denen des Rumpfes einbeschrieben sind, herausgeschnitten. Wie schwer ist der Körper, wenn der Hohlraum mit Blei ausgegossen wird? ($s = 11,4$). b) Von einem regelmässigen Elfeck kennt man die Weite $a = 17,36$ cm. Wie gross ist der Radius des In- und Umkreises? c) Auf zwei sich rechtwinklig schneidenden Geraden bewegen sich zwei Punkte A und B vom Schnittpunkte fort. Im Anfange der Bewegung ist A 120 cm, B 140 cm vom Schnittpunkte entfernt. Die Geschwindigkeit des A beträgt 9 m, die des B 3 m pro Sekunde. Nach wie viel Sekunden beträgt die Entfernung des Punktes 1300 m?

Lektüre.

In der ersten Klasse (Untersekunda). Religion: Das Matthäus-Evangelium. — Deutsch: Goethes Hermann und Dorothea, Lessings Minna von Barnhelm, Schillers Wilhelm Tell und Jungfrau von Orleans. Gedichte. — Französisch: Conteurs modernes (Sarrazin). — Englisch: W. Scott, William Wallace and Robert Bruce.

In der zweiten Klasse (Obertertia). Deutsch: Homers Odyssee in der Übersetzung von Johann Heinrich Voss. Auswahl. Gedichte, besonders klassische Balladen. — Französisch: Souvestre, Au coin du feu. — Englisch: Chambers, English History.

In der dritten Klasse (Untertertia). Französisch: G. Bruno, Francinet.

B. Progymnasium.

Vorbemerkung wie bei der Realschule.

IA. Themata der deutschen Aufsätze in der Untersekunda:

1. Was erfahren wir im Prolog zu Schillers „Jungfrau von Orleans“ über Domremy und das Wesen seiner Bewohner? 2. Abbilder des menschlichen Lebens in der Natur.
3. Was stösst uns in den drei ersten Aufzügen der „Jungfrau von Orleans“ an dem Bilde des Königs ab, und wodurch sucht der Dichter diesen Eindruck zu mildern?
4. Wasser und Feuer als Freunde und Feinde des Menschen. (Klassenaufsatz.) 5. Welche feindlichen Mächte hat in Schillers „Jungfrau von Orleans“ die Heldin des Stückes zu überwinden? 6. Gott verlässt den Mutigen nimmer. 7. Der Wirt und seine Familie in Goethes „Hermann und Dorothea“ vor Beginn der Handlung. 8. Die Vertriebenen im Dorfe. Erzählung eines Augenzeugen im Anschluss an Goethes „Hermann und Dorothea“.
9. Tellheim, Werner und Just im ersten Aufzug des Lustspiels „Minna von Barnhelm“.
10. Blüchers Anteil an den Befreiungskriegen. (Prüfungsaufsatz.)

IB. Themata der in der Klasse angefertigten deutschen Ausarbeitungen:

1. Die französische Stadt Pfalzburg nach dem Einlaufen von Kriegsnachrichten

im Jahre 1812. 2. Die Beziehungen der Mark Brandenburg zu den deutschen Kaisern im Mittelalter. 3. Die Befreiung Thebens. 4. Reflexion und Brechung. 5. Gedankengang der beiden ersten Kapitel in Ciceros erster Rede gegen Catilina. 6. Der Versbau im zweiten Monolog der „Jungfrau von Orleans“. 7. Die deutschen Ströme. 8. Wie ehrten die Römer die Tapferkeit in der Zeit nach der Vertreibung der Könige? 9. Rekruten im Quartier. (Nach Erckmann-Chatrion.) 10. Wirkungen des galvanischen Stromes. 11. Dorotheas Abschied von ihren Pfinglingen. (Nach Goethes „Hermann und Dorothea“.) 12. Welche Gründe bestimmten Epaminondas zur Schlacht bei Mantinea?

II. Prüfungsarbeiten zu Ostern 1899.

Deutscher Aufsatz: Blüchers Anteil an den Befreiungskriegen.

Lateinische Arbeit: Konsul Brutus.

Griechische Arbeit: Kleombrotus.

Französische Arbeit: Die Schlacht von Gross-Görschen.

Mathematische Arbeit: a) Die Hypotenuse eines rechtwinkligen Dreiecks ist 85 cm lang. Die eine Kathete ist um 45 cm grösser als das dreifache der anderen. Wie gross ist die kleinere Kathete? b) Wie gross ist die Grundlinie und der Inhalt eines gleichschenkligen Dreiecks, dessen Schenkel 3,8 cm ist, wenn der Winkel an der Spitze $\frac{2}{5}$ mal so gross ist, als jeder Basiswinkel? c) Eine Säule hat als Grundfläche ein regelmässiges Achteck mit der Seite $a = 12$ cm und die Höhe $h = 1,5$ m. Wie gross ist das Volumen der Säule?

Lektüre.

In Untersekunda. Religion: Das Matthäus-Evangelium. — Deutsch: Schillers Jungfrau von Orleans, Goethes Hermann und Dorothea, Lessings Minna von Barnhelm. Gedichte. — Latein: Cicero in Catilinam I; Livius II Auswahl; Vergil Aen. II Auswahl. — Griechisch: Xenophons Hellenika V—VII Auswahl; Homers Odyssee I ganz, IX mit Auswahl. — Französisch: Ufer, Franz. Lesebuch zur Geschichte der deutschen Befreiungskriege.

In Obertertia. Deutsch: Klassische Balladen. Schillers Lied von der Glocke und Wilhelm Tell. — Latein: Cäsars gallischer Krieg I. II; Auswahl aus Ovids Metamorphosen. — Griechisch: Xenophons Anabasis. — Französisch: Dhombres et Monod, Biographies historiques.

In Untertertia. Latein: Cäsars Gallischer Krieg VI. VII.

In Quarta. Latein: aus Ostermanns Übungsbuch: Aristides, Cimon, Alcibiades, Thrasybulus, Pelopidas, Hamilcar, Fabius Cunctator, Scipio Africanus maior, Scipio Aemilianus, Marius.

Anmerkung. In den Klassen IIB bis IV einschliesslich wurden in der Realschule und dem Progymnasium kürzere Ausarbeitungen über durchgenommene Abschnitte aus dem Deutschen, den Fremdsprachen, der Geschichte und Erdkunde, sowie den Naturwissenschaften, während des Schuljahres durchschnittlich 2 in jedem Gegenstande, angefertigt.

C. Vorschule.

Die Vorschule nimmt in die unterste Klasse Knaben im Alter von 6 Jahren ohne Vorbildung auf und fördert diese nach einem besonderen Lehrplane, welcher den für Elementarschulen zur Grundlage hat, binnen drei Jahren bis zum Eintritt in die Sexta der Realschule bezw. des Progymnasiums.

Vom Unterricht in der christlichen Religionslehre war kein Schüler befreit.

Technischer Unterricht.

a) Turnen.

Die Anstalt besuchten (mit Ausschluss der Vorschule) im Sommer des laufenden Schuljahres 1898/99 zu Anfang $231+115 = 346$, im Winter zu Anfang $227+116 = 343$ Schüler.

Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterrichte überhaupt:	Von einzelnen Übungsarten:
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses:	im S. 29, im W. 49	im S. 6, im W. 5
Aus anderen Gründen:	im S. 5, im W. 8	im S. 1, im W. 1
zusammen	34 57	7 6
Also von der Gesamtzahl der Schüler	im S. 9,8%; im W. 16,6%	im S. 2 $\frac{0}{10}$; im W. 1,7 $\frac{0}{10}$

Es bestanden bei 12 getrennt zu unterrichtenden Klassen 6 Turnabteilungen; im W. wurde infolge der Teilung der Real-Sexta eine siebente notwendig. Zur kleinsten Turnabteilung gehörten 19, zur grössten 81 Schüler. Ausserdem turnten die Vorschüler in wöchentlich einer Stunde.

Für den Turnunterricht waren im S. wöchentlich 18, im W. 21 Stunden angesetzt: Ihn erteilten:

	Im Sommer: Abteilung 2 (3 Stunden)	Im Winter: Abteilung 2, 3 (6 Stunden)
Oberlehrer Dr. Hübner.		
Rademacher, Zeichen- und Turnlehrer.	Abteilung 1, 6 (6 Stunden)	Abteilung 1, 6 (6 Stunden)
Böhler, Lehrer.	Abteilung 4 (3 Stunden)	Abteilung 4 (3 Stunden)
Freytag, Lehrer.	Abteilung 3, 5 (6 Stunden)	Abteilung 5, 7 (6 Stunden)

Zur Ausführung von Turnspielen besteht gemäss Ministerialverfügung vom 27. Oktober 1882 ein Ausschuss des Lehrerkollegiums. Am 29. April 1898 wurden die Spielstunden der einzelnen Schülerabteilungen für das Sommerhalbjahr festgesetzt. Die Turnlehrer sowie Lehrer Bertermann leiteten die Spiele.

b) Gesang.

Abteilungen und Stundenzahl.	Unterrichtsaufgaben.	Lehrer
1. Abteilung (Sekunda u. Obertertia, Tenor und Bass) 1 Stunde. 2. Abteilung (Beide Untertertien u. beide Quartan, Sopran u. Alt) 1 Stunde. Chorklasse (Alle zusammen) 1 Stunde.	Einübung vierstimmiger Gesänge, meist nach Sering, Gesänge, Heft III.	Rademacher.
Beide Quinten. 2 Stunden.	Vermittlung der Notenkennntnis. Treffübungen, Choralmelodien u. Volkslieder, letztere ein- u. zweistimmig, nach Sering, Op. 115, Heft II.	Mank.
Beide Sexten. 2 Stunden.	Elementarübungen in der Durtonleiter. Choralmelodien und Volkslieder, nach Sering, Op. 115, Heft II.	Bertermann.

c) Linearzeichnen (Wahlfach).

Sekunda: 2 Stunden. Geometrische Aufnahme und Darstellung einfacher Modelle in Grund- und Aufriss, Seitenansicht, Schnitten und Abwinkelungen. Kegel- und Kugelschnitte, Durchdringungen, Schattenkonstruktion. Im Sommer 11, im Winter 2 Schüler.

Obertertia (mit Sekunda vereinigt): 2 Stunden. Konstruktion von Linien, die punktweise bestimmt werden: Ellipse, Korbbogen, Oval, Parabel, Hyperbel, Spirale, Schneckenlinien, Evolvente, Volute und Cycloide. Geometrische Ornamente unter Anwendung der Farbe. Im Sommer 34, im Winter 26 Schüler.

Untertertia: 2 Stunden. Übungen im Gebrauche des Zirkels, der Reisschiene und des Dreiecks: Flächenmuster, die aus dem quadratischen Netz entwickelt werden, reguläre Polygone, krummlinige Zierformen, die auf der Kreisteilung beruhen, geometrische Konstruktionen in der Ebene zum Zwecke sauberer und exakter Darstellung unter Anwendung von Bleistift und Tusche. Im Sommer 28, im Winter 26 Schüler.

Zeichenlehrer Rademacher.

d) Kurzschrift (Wahlfach).

An dem Anfangskursus in „vereinfachter deutscher Stenographie“ (Einigungssystem Stolze-Schrey) beteiligten sich im Sommer 27 Realschüler und 17 Gymnasiasten, im Winter 18 Realschüler und 16 Gymnasiasten. An dem Fortbildungskursus beteiligten sich im Sommer 5 Schüler, im Winter 2. Jede Abteilung erhielt wöchentlich eine Stunde Unterricht.

Oberlehrer Spelter.

4. Verzeichnis der eingeführten Schulbücher.

(P = Progymnasium, R = Realschule.)

1. **Religionslehre:** a) Evangelische: Die Bibel in der revid. Übersetzung nach Luther P R II B—IV. Henning, Biblische Geschichte P R V—VI. Evangelisches Gesangbuch für Rheinland und Westfalen P R II B—VI. Evangelischer Katechismus, herausgegeben von der rh. Provinzialsynode P R II B—VI.

b) Katholische: Katholischer Katechismus für die Erzdiözese Köln P R II B—VI. Schuster, Biblische Geschichte des Alten und Neuen Testaments P R IV—VI. Siemers Kirchengeschichte P R II B—III B.

2. **Deutsch:** Deutsches Lesebuch von Hopf und Paulsiek, herausg. von Muff, in besonderen Teilen P R II B—VI. Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung P R.

3. **Latein:** Ellendt-Seiffert, Lat. Schulgrammatik P II B—VI. Ostermann-Müller, Lat. Übungsbücher P III B—VI.

4. **Griechisch:** Kägi, Kurzgefasste griechische Schulgrammatik P II B—III B. Wesener, Griechisches Elementarbuch I P III B II P II B—III A.

5. **Französisch:** Ploetz-Kares, Sprachelehre P II B—III A. R II B—III B. Ploetz-Kares, Übungsbuch B in 1 Teil P II B—III A; Übungsbuch C in 1 Teil R II B—IV. G. Ploetz, Elementarbuch für lateintreibende Schulen P III B—IV; Elementarbuch für lateinlose Schulen R V—VI. Gropp und Hausknecht, Auswahl franz. Gedichte R II B—III B.

6. **Englisch:** Deutschbein-Willenberg, Leitfaden für den engl. Unterricht: Teil I R III B Teil II R II B—III A.

7. **Geschichte:** Oskar Jäger, Hilfsbuch für Unterricht in alter Geschichte P R IV. Eckertz, Hilfsbuch für Unterricht in deutscher Geschichte P R II B—III B.

8. **Erdkunde:** Empfohlen wird: F. W. Putzger, Historischer Schulatlas P R II B—IV. v. Seydlitz, A. Grundzüge der Geographie P R IV—V. B. Schulgeographie P R II B—III B. Empfohlen: a) Diercke u. Gäbler, Atlas für die mittleren Unterrichtsstufen P R II B—VI. b) Diercke und Gäbler, Schulatlas P R II B—III A.

9. **Mathematik, Rechnen:** Schellen, Rechenbuch 1. Teil P R IV—VI. Schumann-Gantzer, Planimetrie P R II B—IV. Bardey, Arithmetische Aufgaben und Lehrbuch P R II B—III B. August, Fünfstellige Logarithmen P R II B. Reidt, Einleitung in die Trigonometrie und Stereometrie P R II B.

10. **Physik, Naturkunde:** Wossidlo, Leitfaden der Botanik, Leitfaden der Zoologie P III B—VI R II B—VI. Börner, Leitfaden für Experimentalphysik P R II B—III A. Börner, Vorschule der Chemie und Mineralogie R II B.

11. **Gesang:** Sering, Gesänge IIIb und II P R II B—IV P R V—VI.

Anmerkung. Die Ausgaben der zu lesenden deutschen und fremdsprachlichen Schriftsteller werden den Schülern besonders bekannt gemacht.

In der Vorschule.

Die biblischen Geschichten des Progymnasiums in Vorklasse A. — Fechner, Fibel nach der analytisch-synthetischen Methode, 1. und 2. Teil in Vorklasse B und C. — Engelen und Fechner, Deutsches Lesebuch, Ausgabe A. Erster Teil in Vorklasse A. — Kauer und Sulzbacher, Rechenbuch für die mehrklassige Volksschule, Heft 1—3. — Sering, Gesänge, Heft 1.

II. Aus den Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

(M = Ministerium, SC = Prov.-Schulkollegium.)

- M. 16. 2. 1898 Die Polizeibehörden haben von allen Strafverfügungen, die sie auf Grund des Gesetzes vom 23. April 1883 gegen Schüler einer öffentlichen Lehranstalt erlassen, den Schulbehörden ungesäumt Kenntnis zu geben.
SC. 8. 3. 1898
- M. 13. 2. 1898 Erlass wegen Drahtheftung als Ergänzung der Verfügung vom 19. Januar 1898.
SC. 2513
- SC. 6. 5. 1898 Mitteilung einer Reihe von Wahrnehmungen der Königlichen Kommissionen bei ihren letzten Prüfungsreisen.
- SC. 26. 5. 1898 Betrifft die Zulassung von Hospitanten.
- SC. 17. 6. 1898 Die Fassung der Prädikate für die Leistungen auf den Schulzeugnissen.
- M. 14. 6. 1898 Stempelpflichtigkeit von Schulzeugnissen, Schulaufnahmezeugnissen und ähnlichen
SC. 8. 7. 1898 Zeugnissen.
- M. 25. 10. 1898, SC. 29. 11. 1898 Grundsätze für die Heizung und Reinigung der Turnhallen.
SC. 10. 12. 1898 Weglassung der Rangnummern auf den Schulzeugnissen wird gestattet.
- SC. 19. 1. 1899 Mitteilung der Ferienordnung für das Schuljahr 1899/1900: Schluss und Anfang des Unterrichts: Pfingsten 19. und 25. Mai, Herbst 15. Aug. und 20. Sept., Weihnachten 20. Dez. und 4. Jan., Ostern 4. April und 26. April.
- M. 5. 1. 1899 Als Geschenk Sr. Majestät des Kaisers wird der Anstalt ein Exemplar von Wislicenus
SC. 14. 1. 1899 „Deutschlands Seemacht sonst und jetzt“, zur Prämie für den 27. Januar d. Js. bestimmt, überwiesen. Vgl. III.
- SC. 12. 1. 1899 Mitteilung der Grundsätze zur Einrichtung wissenschaftlicher Vorträge für die Schüler der oberen Klassen.

Verfügungen der Ortsbehörde.

20. 6. 1898 Das Oberbürgermeisteramt teilt mit, dass die Stadtkasse angewiesen ist, das Einkommen für 1898/99 nach dem Nachtrage zum Normaletat vom 16. Juni 1897 zu zahlen.
7. 12. 1898 Das Oberbürgermeisteramt teilt mit, dass der Minister der Anstalt einen erhöhten Staatszuschuss bewilligt hat.
26. 1. 1899 Das Oberbürgermeisteramt teilt den Ministerialerlass mit, durch den der Ausbau des Progymnasiums und die Einrichtung eines gemeinsamen lateinlosen Unterbaus für Realschule und Gymnasium genehmigt wird. Vgl. III.
21. 1. 1899 Das Oberbürgermeisteramt übersendet 6 Exemplare des Werkes „Unser Kaiser“ von Büxenstein als Prämien für Schüler. Vgl. III.

III. Zur Geschichte der Schule.

Das Schuljahr begann am 21. April 1898. Vom 28. Mai bis 1. Juni währten die Pfingstferien, vom 12. August bis 15. September die Herbstferien, die Weihnachtsferien vom 21. Dezember 1898 bis 3. Januar 1899.

Am 27. Januar 1899 beging die Anstalt in der festlich geschmückten Aula durch öffentliche Feier den Allerhöchsten Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. In der Festrede behandelte Oberlehrer Spelter die Beziehungen der heimatlichen Pflanzenwelt zur Mythologie und zum Gemütsleben des deutschen Volkes. Der Schülerchor unter Leitung des Gesanglehrers Rademacher trug vier Chorgesänge (Hymne von Gluck, Domine salvum fac regem, Zu Kaisers Geburtstag von Machts, Deutsche Hymne von Zuschneid) zu der Feier bei. Bei dieser Gelegenheit wurde als Geschenk seiner Majestät das Werk „Deutschlands Seemacht sonst und jetzt“ von Wislicenus dem Realuntersekundaner Vollmer verliehen. Als Geschenk der Stadt Solingen erhielten je ein Exemplar des Werkes „Unser Kaiser“ von Büxenstein die Schüler Gräf (RUII), Dransfeld (GUII), Hindrichs (ROIII), Figowski (GOIII), Hollweg (RUIII), Eggers (GUIII).

Von den übrigen vaterländischen Gedenktagen wurde der 15. Juni, der Geburtstag weiland Kaiser Friedrichs durch Gesang und Gebet sowie durch eine Ansprache des Oberlehrers Grabe feierlich begangen, in welcher auch der nunmehr 10jährigen Regierung Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. gedacht wurde. 3 Exemplare des Werkes von Büxenstein „Unser Kaiser“, auf Befehl des Herrn Ministers durch das Kgl. Provinzialschulkollegium der Anstalt überwiesen, wurden zu Beginn des Winterhalbjahres folgenden Schülern als Prämie zuerkannt: 1) dem Realuntertertianer Hause, 2) dem Realquartaner Kühn, 3) dem Gymnasialquartaner Bonsmann.

Am 4. Juli 1898 fanden die üblichen Schulausflüge statt. Die meisten Klassen wählten Ziele im bergischen Lande. Die Vorschule begab sich nach der Thalsperre bei Remscheid, die beiden Sexten fuhren nach Düsseldorf, Realquinta und Realquarta gingen nach Altenberg a. d. Dhün. Die Real- und die Gymnasial-Untertertia erreichten Radevormwald, die Gymnasialquarta Beyenburg a. d. Wupper. Die Realobertertia wanderte nach Rauschenberg, die Gymnasial-Obertertia durch das Sengbachthal und Tirol nach Remscheid, die Gymnasial-Quinta nach Küllenhan. Die Realsekunda endlich fuhr nach Maria Laach, die Gymnasialsekunda nach dem Siebengebirge.

Am 1. August 1898 gedachte der Direktor im Anschluss an die Morgenandacht des am 30. Juli erfolgten Heimganges des Fürsten Bismarck.

Bei Schluss des Sommerhalbjahres gedachte der Direktor des am 8. August 1898 auf einer Dienstreise erfolgten Ablebens des Kgl. Provinzialschulrates Geheimrat Henning. Neun Jahre war ihm unsere Anstalt unterstellt, die seiner stets gedenken wird.

Am 29. November wurde der Real-Untertertianer Karl Kreitz in Ohligs bestattet. Der Ordinarius und die Schüler der Klasse erwiesen ihm die letzte Ehre. Der Gesundheitszustand bei dem Lehrerkollegium und bei den Schülern war im übrigen während des Schuljahres im allgemeinen befriedigend.

Die mündliche Reifeprüfung im Herbsttermin fand statt am 23. Juli 1898 unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulrats Geheimrat Henning, die im Ostertermin am 15. März 1899 unter der Leitung des Provinzial-Schulrats Dr. Buschmann. Als Vertreter des Kuratoriums war Sanitätsrat Dr. Stratmann zugegen.

Veränderungen im Lehrerkollegium.

a) Unter Umwandlung der von ihm bekleideten Stelle in eine Oberlehrerstelle ward der bisherige wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Hübner vom 1. April 1898 ab zum Oberlehrer an der Anstalt ernannt.

b) Lehrer Börlin, der $8\frac{1}{2}$ Jahre an der Anstalt, zuerst in den Vorklassen, zuletzt auch als Klassenlehrer der Realsexta, gewirkt hatte, ging an die hiesige höhere Mädchenschule über. Bei der Schlussandacht des Schuljahres 1897/98 sprach der Direktor dem Scheidenden den Dank der Anstalt aus. An seine Stelle trat der bisherige Lehrer an der Stadtschule zu Naumburg a. S. Robert Mank, geboren am 18. Juni 1860 zu Keutschen (R.-B. Merseburg).

c) Zu Beginn des Winterhalbjahres wurde durch die Teilung der Realsexta die Berufung eines wissenschaftlichen Hilfslehrers notwendig. Als solcher trat Dr. Johannes Kirchner, geb. am 1. Dezember 1864 zu Stendal, zuletzt Lehrer an der städtischen Mittelschule zu Treuenbrietzen, bei der hiesigen Anstalt ein.

d) Am 30. September 1898 verabschiedete sich der bisherige Leiter der Anstalt, Prof. Dr. Wilhelm Heine von Lehrern und Schülern, nachdem er von Sr. Maj. dem König zum Kgl. Realprogymnasialdirektor ernannt und ihm die Leitung des Kgl. Realprogymnasiums zu Kulm in Westpreussen übertragen worden war. $7\frac{3}{4}$ Jahre hatte der Scheidende seines Amtes gewaltet. An der Anstalt, deren Geschichte er geschrieben und durch seine eigne hingebende und erfolgreiche Thätigkeit selbst wesentlich mit bestimmt hat, wird ihm ein dankbares, ehrendes Andenken gesichert bleiben.

Nachdem bis zum Schlusse des Jahres Oberlehrer Dr. Kessler die Geschäfte der Leitung geführt hatte, ward zum 1. Januar 1899 der unterzeichnete Prof. Dr. Gotthold Schwertzell, geboren am 26. November 1852 zu Frielendorf (Regb. Cassel), bisher Oberlehrer am Kgl. Gymnasium zu Bonn, zum Direktor der Anstalt berufen. Seine Wahl durch das Kuratorium war von Sr. Majestät dem Könige während der Reise durch das Morgenland am 11. November 1898 zu Beirut an Bord Sr. M. S. Hohenzollern bestätigt worden. Die feierliche Einführung erfolgte am 4. Januar d. Js. durch die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden Provinzial-Schulrat Dr. Buschmann und Oberbürgermeister Dicke (die gehaltenen Reden folgen unten im Wortlaut). Der Schülerchor begrüßte den neueintretenden Leiter durch seine Gesänge: „Leih aus deine Himmels Höhen“ (Gluck), Psalm 23 (Klein) und „Gott grüsse dich!“ (L. Erk). An die Feier schloss sich ein Festessen im Saale des Kasino. Herzlicher Dank sei auch an dieser Stelle wiederholt für die zahlreichen Beweise des Wohlwollens und Vertrauens, die in der regen Beteiligung aus allen Kreisen der Bürgerschaft und in den Worten der Tischredner, insbesondere der Herren Kommerzienrath Coppel, Oberbürgermeister Dicke, Sanitätsrat Dr. Stratmann, Pfarrer Tetzlaff, Pfarrer Becker, Aug.

Böntgen, Franz Peres, Schulrat Dr. Geis u. a. für die Anstalt, ihr Lehrerkollegium und dessen neues Mitglied zum Ausdruck kamen.

Für die Entwicklung der Anstalt hat das abgelaufene Schuljahr einen wichtigen, ja in der seitherigen Geschichte der Schule wohl den wichtigsten Fortschritt gebracht. Der von der Stadtverordnetenversammlung vom 18. Okt. 1898 beschlossene Ausbau des Progymnasiums zu einem Vollgymnasium und dessen Verbindung mit der Realschule durch einen gemeinsamen Unterbau nach Art der sogenannten Reformgymnasien hat Dank dem Entgegenkommen der staatlichen Aufsichtsbehörde durch den Erlass vom 12. Januar d. Js. die Genehmigung des Königlichen Ministeriums erhalten.

Die entscheidende Stelle in dieser für unsre Anstalt so bedeutungsvollen Urkunde sei hier im Wortlaute mitgeteilt:

„Auf den Bericht vom 8. Dezbr. vorigen Jahres genehmige ich den Ausbau des „mit der Realschule in Solingen verbundenen Progymnasiums zu einem Gymnasium „und die Einrichtung eines den beiden Schulen gemeinsamen lateinlosen Unterbaus „mit der Massgabe, dass zunächst Ostern d. Js. die Obersekunda aufgesetzt und „gleichzeitig eine lateinlose Sexta nach dem Muster des am Goethegymnasium in „Frankfurt a. M. *) befolgten Systems eingerichtet werde

„An das Kgl. Prov.-Schulkollegium
zu Coblenz

Bosse.“

Möge der Schritt, den die Schule nunmehr zu thun sich anschickt, ein Schritt zum reichen Segen und zu voller Befriedigung werden für alle, die lehrend und lernend unsrer Anstalt angehören und angehören werden!

Reden, gehalten bei der Einführung des Direktors.

Rede des Herrn Provinzialschulrats Dr. Buschmann.

„Für die Zukunft dieser Schule, in deren Festraum wir heute versammelt sind, darf es als ein glückliches Vorzeichen angesehen werden, dass die Stadt und die Aufsichtsbehörde in bedingungslosem Einverständnis gehandelt haben, als für den zum Leiter der Realschule in Kulm berufenen Direktor Prof. Dr. Heine die Wahl eines Nachfolgers zu thätigen war. Die Wahl ist auf den bisherigen Oberlehrer am Königlichen Gymnasium zu Bonn, Prof. Dr. Schwertzell, gefallen, der, ob auch durch mehr

*) Am 20. und 21. Februar d. Js. wohnte der unterzeichnete Direktor dem Unterrichte am Goethegymnasium in Frankfurt a. M. in einer Reihe von Fächern und Klassen bei. Für das freundliche Entgegenkommen von seiten des Leiters und der Lehrer der Anstalt, für die mannigfachen dort empfangenen Eindrücke belehrender und anregender Art sei auch an dieser Stelle den verehrten Frankfurter Amtsgenossen, insbesondere Herrn Gymnasialdirektor Dr. Reinhardt, der verbindlichste Dank abgestattet.

als 20jährige Amtsthätigkeit festgewurzelt, dennoch den Entschluss sich abgerungen hat, sich loszureißen von dem Orte seiner von dem glücklichsten Erfolge gesegneten Wirksamkeit und, der Pflicht getreu, dem Rufe zu folgen, der ihn in das zwar ehrenvolle, aber an Mühsal reiche Amt des Leiters dieser Schule berief.

Das Königliche Provinzialschulkollegium hat um so lieber dazu mitgewirkt, dass zu der Leitung dieser Schule ein Mann berufen wurde, welcher das volle Vertrauen der Behörde genoss, als die hier obwaltenden schwierigen Verhältnisse einen Direktor erheischen, der die Fähigkeit und den festen Willen besitzt, die sichere Grundlage für eine gedeihliche Entwicklung des Schullebens zu schaffen und auf solcher Grundlage mit allem Nachdruck weiterzuarbeiten entschlossen ist. Ich selbst, damit beauftragt, den Herrn Direktor Dr. Schwertzell heute in sein Amt einzuführen, kann nicht umhin, bei dieser Gelegenheit meine Freude darüber auszusprechen, dass ich acht Jahre hindurch als Leiter des Bonner Gymnasiums Gelegenheit gehabt habe, seine geistige Tüchtigkeit, seine rastlose Pflichttreue, seine strenge Gewissenhaftigkeit, seine vornehme Gesinnung, seine echt christliche Denkungsart, seine warme Liebe zum Vaterlande, seinen festen, nur auf das Beste gerichteten Willen kennen zu lernen, und ich gestehe gern, dass ich in ihm stets zum Heile der uns anvertrauten Jugend in meiner amtlichen Wirksamkeit eine zuverlässige Stütze gefunden habe. Er war sich bewusst, dass er seine ganze Persönlichkeit mit Selbstverleugnung zum Wohle der Jugend einsetzen müsse, dass hinter der Rücksicht auf die Jugend jede andere zurückzutreten habe, und dass die Schule nur bei einheitlichem und harmonischem Zusammenwirken aller zu ihrer Förderung berufenen Kräfte gedeihen könne.

In diesem Sinne habe ich es als ein glückliches Vorzeichen für die Zukunft der Realschule und des mit ihr verbundenen Progymnasiums bezeichnet, dass bei der Wahl des Direktors Dr. Schwertzell die Wege der Aufsichtsbehörde und des städtischen Patronates keinen Augenblick auseinander gegangen sind. Und in diesem Sinne erwartet das Königliche Provinzialschulkollegium mit Bestimmtheit, dass alle, die ein Herz haben für die Jugend, zu freudiger Mitarbeit mit dem Direktor zusammenstehen und zur Verwirklichung seines von wärmster Gesinnung getragenen Strebens thatkräftig beitragen werden. Die Behörde selbst wird nichts unversucht lassen, dieses Ziel zu erreichen und in dieser Schule denjenigen Geist zur Herrschaft zu bringen, der allein, weil allem Niedrigen, Hässlichen und Unedlen feind, dem Guten zu unbestrittenem Siege verhelfen kann. Und so wünsche ich denn Ihnen, geehrtester Herr Direktor, dass Ihre Wirksamkeit in Ihrem Amtsbereiche immerdar gesegnet sei, und dass es Ihrer wohlbewährten Kraft gelinge, alles, was der Förderung der Jugend sich feindselig erweisen könnte, aus den Mauern der Schule zu bannen, und wer immer in der Erziehungs- und Unterrichts-Aufgabe von gutem Willen beseelt ist, zu treuer Gemeinschaft unter ihrer Leitung zu vereinigen. Sie werden in einer Zeit, die, wie die unsrige, den Charakter des Überganges an ihrer Stirn trägt, das aus der Vergangenheit übernommene Erbgut tüchtiger Unterrichts- und Erziehungsweise durch den Nachweis, dass es seine siegreiche Macht auch für unsere Tage noch nicht verloren hat, gegen unberechtigte Angriffe zu schützen suchen, aber auch, mit dem Neuen kräftig Fühlung nehmend, nicht alles, was die Feuerprobe langjähriger Erfahrung noch nicht bestanden hat, mit kühler Verachtung abweisen, sondern, was gesund und heilsam dem prüfenden Urteil

stich hält, als verjüngenden Nährsaft dem Wurzelstock der Überlieferung zuführen. Aber die Grundsäulen des Unterrichts und der Erziehung deutscher Schulen müssen auch hier unerschüttert bleiben: ernste Geistesarbeit und harmonische Schulung aller geistigen Kräfte, wahres, in einem tief religiösen Gemüt sich verkörperndes, den ganzen Menschen durchdringendes Christentum, eine den Willen zu voller Hingebung, zur Treue bis in den Tod reifende Liebe zu unserm Vaterland und zu unserm Kaiserlichen und Königlichen Herrn, eine auf die edelsten Ziele gerichtete, den ganzen Menschen über das Gemeine hoch erhebende ideale Gesinnung. Indem ich Ihnen nunmehr Ihre Berufungsurkunde überreiche, wünsche ich Ihnen von Herzen, dass Gottes Segen ihre Arbeit begleiten und zu einem guten Ende hinausführen möge!“

Rede des Herrn Oberbürgermeisters Dicke.

Herr Oberbürgermeister Dicke, als nächster Redner, ruft dem neuen Bürger der Stadt im Namen des Kuratoriums und der Bürgerschaft ein herzliches Willkommen entgegen und dankt ihm für die Übernahme des verantwortungsreichen Amtes. Hier sei ein unfertiges Werk seiner Vollendung entgegenzuführen, und in der festgewillten und befähigten Kraft eines Mannes, der erprobt in seinem Berufe sei und den Schaffensfreudigkeit hierhergeführt, sei für förderliche Weiterentwicklung unserer höheren Schule die sicherste Bürgschaft gegeben. Erfreulicherweise sei fast mit Einstimmigkeit im Stadtverordneten-Kollegium der Ausbau der Schule zur Vollanstalt beschlossen worden, es wäre auch nur kurzzeitig gewesen, es beim Alten zu lassen, denn wenn der Charakter der Stadt auch ein industrieller und den gewerblichen Interessen in erster Linie Rechnung zu tragen sei, so sei der Ausbau doch für Solingen und seine bevölkerten Nachbarstädte auf die Dauer eine zwingende Notwendigkeit geworden. Der Jugend wie der Gemeinde seien nun neue Wege geöffnet zu freudigem Weiterstreben. Dem neuen Direktor aber, in dessen bewährten Händen nunmehr die Leitung der Anstalt liegt, würden, dess sei er sicher, Schüler, Eltern und Bürgerschaft in gleicher Weise entgegenkommen, wie es in Bonn der Fall gewesen; Freude und volle Befriedigung möge ihm hierorts zu Teil werden und Gott seinen Einzug segnen zum Wohle der Jugend und zum Heile der Stadt.

Rede des Direktors.

„Hochansehnliche Festversammlung! Liebe Schüler! Wer ein ernstes Werk beginnt, der sammelt seine Seele zu einer reinen, selbstlosen, weihevollen Empfindung. Der Anfang meines Werkes an dieser Stelle sei Dankbarkeit. — Hochverehrter Herr Provinzialschulrat! Mit ehrfurchtsvollem Danke gegen die Gnade seiner Majestät empfang ich aus Ihrer Hand die königliche Bestätigung meines Amtes. Dass gerade Sie gekommen sind, diesem meinem Amte die höchste Weihe zu geben und mich mit freundlichen Worten der Weisung und Ermutigung auf meinen Posten zu führen, das begrüße ich freudig als ein glückverheissendes Vorzeichen. Es ist nicht das erste Mal, dass Sie

mir der Bringer einer Freude sind. Ich habe das Glück gehabt, unter Ihrer Leitung aus Ihrem Vorbild, aus der Arbeit und dem Umgang mit Ihnen die besten Triebe für mein Schaffen zu gewinnen. Nicht eine Pflicht, sondern eine Herzenserleichterung ist mir der Ausdruck des Dankes gegen einen Mann, mit dem die Ehrerbietung vor dem Vorgesetzten mich nicht mehr verbindet, als das Gefühl freundschaftlichster Verehrung. Und wenn Sie uns später wieder die Ehre Ihres Besuches schenken, so hoffe ich, werden Sie in dem Leben der Anstalt auch Ihres eigenen Geistes einen Hauch verspüren.

Herzlichen Dank auch Ihnen, hochzuverehrender Herr Oberbürgermeister, für die freundlichen Worte der Begrüssung, die Sie als Ausdruck Ihres mir wohlbekannten persönlichen Wohlwollens und im Namen der städtischen Behörde mir entgegenbringen. Sie haben mir eine verantwortungsreiche Stellung in Ihrer Bürgerschaft eingeräumt und damit ein Vertrauen bethätigt, das zu verdienen noch meine Aufgabe sein wird. Ihr Vertrauen war eine That, und so soll auch eine That meine Antwort sein. Nur eine Ankündigung sei dieses Wort des Dankes, meine rechte Antwort sei die Arbeit an der mir anvertrauten Sache.

Wer zum Leiter einer höheren Lehranstalt berufen wird und damit vor eine neue, verantwortungsvolle Aufgabe in neuer Umgebung, in neuen gesellschaftlichen Verhältnissen tritt, für den ist das Bewusstsein, von vornherein auf dem sicheren Grunde des Vertrauens zu stehen, die wertvollste Morgengabe; doppelt wertvoll in einer bewegten Zeit des Überganges, wo gerade auf dem Gebiete des höheren Schulwesens sich eine Vielheit der Meinungen, ein Wetteifer der Interessen entwickelt hat, dass auch dem redlich Strebenden und Festgerichteten zuweilen der Boden unter den Füßen zu wanken scheint. Unbestritten freilich bleibt für alle Schulen, dass sie arbeiten lehren und durch Arbeit erziehen sollen, unbestritten für alle höheren Schulen, dass sie über die blosse Gewöhnung und Abrichtung hinaus ihre Schüler erziehen sollen zu freier Entwicklung und bewusster Anwendung geistiger und sittlicher Kräfte. Damit aber hört auch die Einstimmigkeit schon auf. Ja auch das Nebeneinander zweier bisher nur äusserlich verbundenen und wie es scheint, entgegengesetzten Schulformen in dieser Stadt — ist es nicht auch eines der vielen Fragezeichen im Leben der Gegenwart?

Nun, zum Troste soll es vorab gesagt sein: nicht schlechte Zeichen sind solche Fragezeichen; sie sind Zeichen des Ringens, der Entwicklung, des Lebens. Nur in der Ruhe des Kirchhofs ist keine Frage mehr. Was uns aber nicht ruhen lässt, das sind die gewaltigen Bewegungen der Zeit, unter deren Zeichen wir und unsere Nachkommen stehen: Die glanzvolle nationale Wiedergeburt des deutschen Reiches — sie hat unsrem Volke und jedem einzelnen Bürger einen Posten in der Welt angewiesen, auf dem es kein Rückwärts mehr geben darf —, der ungeahnte wirtschaftliche Aufschwung der deutschen Nation — er hat neue Werte in unser Leben eingesetzt —, und die machtvoll sich regende soziale Bewegung — sie hat uns grausam und heilsam gemahnt an die harten Bedingungen unsres Daseins. Es gab eine Zeit, da alle diese Triebkräfte noch schlummerten, da man draussen in der Welt unser Volk ein Volk der Träumer und der Denker schalt. Nun, wir wissen, dass auch solche Zeit innerlicher Sammlung nötig war, um die Nation für ihre Aufgabe zu rüsten; aber das Kennzeichen der Zeit war doch die Neigung zu einer in alle Weiten des Weltalls schweifenden und doch auf der Erde armen Gedankenseligkeit, zu einer weltfremden, unpraktischen Ge-

lehrsamkeit, zum Gelehrtenhochmut gegenüber dem gewerblichen Leben, zur Gleichgültigkeit oder zu lehrhaft unbeholfener Auffassung in nationalen und politischen Dingen. Und für die Schule bestand die Gefahr, das Wissen gegenüber dem Können zu überschätzen, auf ein allgemeines Menschlichkeitsideal hinzuwirken, das mit den Bedürfnissen der Gegenwart nicht genug Fühlung hatte, vor dem die Pflege der Charakterbildung und der leiblichen Tüchtigkeit zu kurz kam.

Das ist nun anders geworden. Heute gilt es nicht mehr bloss Menschen zu bilden, sondern Deutsche, nicht bloss sinnende, schön empfindende, sondern schauende, schaffende, am Werke der Gegenwart schaffende Deutsche. Aus diesem Bedürfnisse sind die neuen Lehrpläne für höhere Schulen entsprungen. Unter reger Anteilnahme unseres Kaisers hat sich hier der Geist der Neuzeit mit dem guten Alten — allen Mängeln in einzelner zum Trotz — doch schön verbunden. Der deutsche Unterricht ist entschieden in den Mittelpunkt gerückt; nicht in dem Sinne, dass nun vor dem deutschen Fachunterricht alle anderen Fächer im Staube liegen, sondern vielmehr so, dass wir alle Lehrstunden als deutsche Stunden auffassen und behandeln, dem deutschen Fachunterricht aber die Pflege der Litteratur als besondere Aufgabe zuweisen und damit allerdings den Vorzug, in der umfassendsten Weise alle Bildungstoffe zu verwerten; neben der Schreibgewandtheit soll auch die mündliche Fertigkeit des Ausdrucks mehr gepflegt werden, wie es das öffentliche Leben von dem Staatsbürger verlangt. Der Religionsunterricht arbeitet auf ein praktisches Christentum und soll den reifen Schüler ins Leben entlassen nicht bloss mit einem Schatze fester Kenntnisse und Grundsätze, sondern auch mit dem Gefühle der Verpflichtung zur Mitarbeit am Gemeindeleben und mit Einsicht in dessen Ordnung. Der Unterricht in den alten Sprachen hat den wertlos gewordenen Schmuck, die stilistische Fertigkeit in der Fremdsprache, abgelegt, um desto einheitlicher und gründlicher sich der Einführung in das Leben des Altertums zu widmen, ohne dessen Kenntnis ein volles Verständnis der Neuzeit nun einmal auch heute noch unmöglich ist, ja, das uns die einfachsten und dem jugendlichen Geiste zugänglichsten Anregungen des Schönheitssinnes, des Wahrheitssinnes, des Bürgersinnes gewährt. Die neueren Sprachen haben die ihnen gebührende Wertschätzung und eine mehr auf den praktischen Gebrauch zielende Behandlung erfahren; auch in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern wird der Zusammenhang mit dem Leben und die Anwendung auf das Leben mehr betont. Der Geschichtsunterricht hat sich bestimmter auf das Vaterländische und für das Verständnis der Gegenwart Wertvolle zurückgezogen, er sucht den Blick des Schülers auch für gesellschaftliche und wirtschaftliche Fragen zu öffnen. Die Erdkunde ist entschiedener auf die Heimatkunde, auf Anschauung gegründet und kehrt statt des Statistischen mehr den inneren Zusammenhang zwischen dem natürlichen Boden und der auf ihm wachsenden Kultur hervor; endlich sind Leibes- und Gesundheitspflege in ihr volles Recht getreten.

Aus diesen Quellen zieht aller Unterricht auf allen höheren Schulen seine Nahrung. Das gilt auch von den vielumstrittenen alten Sprachen. Wer die hundertfältige Verquickung auch der modernen und modernsten Kultur mit antikem Bildungsgehalt nicht sieht, der will nicht sehen, oder er hat noch nicht ernstlich zugesehen. Nicht für den Gymnasiasten allein hat Homer seine Odyssee und das Lied von Ilion gesungen,

sondern auch für den Realschüler; nur dass der Realschüler antike Bildungstoffe mittelbar in und mit den Erzeugnissen moderner Kultur aufnimmt, während der Gymnasiast auf die Quellen zurückgeleitet wird.

Aber welche der beiden Schulreformen dient am besten den Zwecken der Gegenwart? Glücklicherweise ist die Frage, so allgemein gehalten und eben darum zu solcher Schärfe zugespitzt, keine beunruhigende Tagesfrage mehr; und die Frage muss ihre Schärfe verlieren für den, der gerade als ein Kind des modernen Lebens das wirtschaftliche Gesetz der Arbeitsteilung anerkennt. Es führen verschiedene Wege nach Rom, und nicht durch das gleiche Thor ziehen alle Wanderer ein in die ewige Stadt. Die Einheitsschule aber würde uns um ein Jahrhundert zurückwerfen. Ich brauche hier auf die innere Berechtigung und den in eine kurze Formel schwer zu fassenden Unterschied von Realschule und Gymnasium nicht einzugehen. Die Vertretung der Stadt Solingen selbst hat in richtigem Verständnis nicht den Streitruf erhoben: Hie Realschule! Hie Gymnasium! sondern sich zu der Erklärung geeinigt: Beide in ihrer Art, Realschule und Gymnasium! Das ist die Solinger Antwort auf das Solinger Fragezeichen. Nicht darum kann es sich handeln, eine Schule der andern zu opfern, sondern die Einheit beider solange als möglich zu bewahren, damit sie dann um so reiner und kräftiger ihre Eigenart entfalten. Wenn die Solinger Anstalt berufen sein wird, an dieser wichtigen und schwierigen Aufgabe der Gegenwart mitzuarbeiten, so werden hoffentlich ihre Erfahrungen weder für die Anstalt selbst noch für das Schulwesen in Provinz und Staat verloren sein.

Nicht andere Ziele allein hat das fortschreitende Leben der Gegenwart dem Unterrichts gestellt; auch für die Gangart auf den Wegen zum Ziel, das Unterrichtsverfahren ist dem Lehrer eine neue, schwierigere Aufgabe erwachsen. Auch ein Zeichen der Zeit ist die ungemaine Rührigkeit, mit der in stets neuen Versuchen Hunderte von Fachgenossen an der Aufgabe arbeiten, den Unterricht immer mehr aus einem Handwerk zur Kunst zu gestalten, zu einer Kunst, in der, wie bei jeder künstlerischen Leistung, der Fernerstehende freilich die Schwierigkeiten um so weniger fühlt, je mehr Kraft, Fleiss und Geschick aufgewandt worden sind, die Schwierigkeiten zu besiegen. Immer kostbarer ward die Zeit, darum gilt auch hier, durch Ordnung Zeit gewinnen. Heute beruhigen wir uns nicht mehr mit dem guten Glauben, dass eine schöne und gute Sache, wenn der Lehrer nur dafür einen offenen Sinn und ein warmes Herz mitbringt, durch sich selber wirke. Auch der beste Lehrer kann an dem besten Gegenstande ohne zielbewusste und zweckmässige Anlage seine Kraft zerreiben. So erfordert, ganz abgesehen von der wissenschaftlichen Ausrüstung und der Liebe zur Sache, jede einzelne Stunde ihre Vorbereitung; sie fordert von dem Lehrer, dass er planvoll seinen Gegenstand einteile, das Ziel auch der einzelnen Lehrstunde fest im Auge habe, die Stufen, welche die Besprechung zu durchlaufen hat, überlege und einhalte, die Selbstthätigkeit der Schüler anrege, damit in der Darbietung, dem Empfangen auch schon das Schaffen enthalten sei.

Ja, immer kostbarer ward die Zeit. Denn Vorwärts! heisst die Losung des Tages; Vorwärts! für diese Anstalt, die mit dem kommenden Schuljahre, so Gott will, einer nicht bloss grösseren, sondern auch besseren Zukunft entgegengeht; Vorwärts! für diese gute Stadt, die in rastlosem Weiterstreben den alten Ruhm ihres Gewerbfleisses erhalten

und erweitern will, die aber auch den Wert edler Bildung würdigt und damit bethätigt, dass sie auf der Höhe ihrer Zeit steht; Vorwärts! heisst es endlich für unser geliebtes, grosses Vaterland. Die Triebfeder aber in dem Streben der Gegenwart ist der Glaube an die Zukunft. An solchem Glauben soll uns nicht irre machen, dass das unruhige Leben des Tages auch so manches Unerfreuliche ans Licht bringt, dass auch diese Zeit die Fehler ihrer Tugenden hat. Es soll uns nicht irre machen, dass Tage der Verzagtheit wechseln mit Tagen der Lebensfreude, dass gerade aus den Reihen der litterarischen Jugend, die sonst die Lebenslust feiert, die Töne des Klagens und Entsagens erklingen. Das ist widerspruchsvoll und doch natürlich. Unsere Zeit ist jung, darum gleicht sie dem Jüngling, in dessen Seele die derbste Lebenslust und leidselige Wehmut so nahe bei einander liegen: himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt! — Ich stimme nicht ein in die Klage derer, die in dem wirtschaftlichen Ringen und Jagen nur ein Zeichen des rohen Materialismus sehen. Heute gilt es allerdings, unser Volk nicht bloss gross zu machen, sondern auch reich. So schnöde und öde der Erwerb ist ohne Idealismus, so haltlos und gestaltlos ist der Idealismus ohne den Nährboden der Erdengüter. Und wie schön hat sich gerade für unsere Tage auf den Wegen des deutschen Handels über Land und Meer der Schillersche Ausspruch bestätigt:

„Euch, ihr Götter, gehört der Kaufmann. Güter zu suchen
Geht er, doch an sein Schiff knüpft das Gute sich an.“

Ich glaube an ein Gesetz der Entwicklung, nicht bloss für die Natur, sondern auch für die Menschheit, nicht nach bloss mechanischen Naturgesetzen, sondern nach einer in Geschichte und Gewissen sich offenbarenden sittlichen Ordnung. Ich glaube an die Zukunft unseres Volkes, und mein Bekenntnis sollen die Worte eines Dichters unserer Tage sein:

„Volk, das ich liebe, Volk, an dessen Kraft
Ich glaube, du, der Menschheit Blut und Saft,
Du grüne Eiche, schwellend von Geäst,
Dein Haupt trinkt Himmelsglanz, gen Ost und West
Streckst du die Arme, erzgeschmiedet drückt
Dein Fuss des Erdreichs Kern, kein Sturmwind rückt
Zur Seite dich um einer Spanne Raum,
Durch deine Blätter rauscht ein Frühlingstraum,
Aus deinem Wipfel klingt es wie Geläut:
Es kommt ein Morgen, der die Welt erneut.“

Liebe Schüler! Könnten wir diesen Glauben in euch befestigen und euch zu Werkmeistern machen an dem Bau der Gegenwart und Zukunft! Vorwärts mit Gott für König und Vaterland! Auch ihr sollt einst euren Mann stehen im Wetteifer der friedlichen Kräfte, in Werken des Schönen und Wahren, in Werken der Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Liebe; auch ihr sollt in der Stunde der Not dem Vaterlande euren kräftigen Arm leihen und zeigen, dass die Solinger Klingen noch so blank und scharf sind wie in alten Tagen, doppelt scharf, wenn sie von Söhnen des Solinger Landes geführt werden für Kaiser und Reich. Das Bergische Land ist eine Stätte lebensfreudiger, aber strenger, rastloser Arbeit. Lasst das Vorbild eurer Väter euch lehren,

dass auch euch die goldenen Früchte nicht in den Schoss fallen, ja, dass die sauer erworbenen Früchte die süssesten sind. Tag um Tag habt ihr beim Eintritt in dieses Haus den frommen Spruch vor Augen: „Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang“. Aber ihr wisst auch aus den Worten des Apostels, dass es die knechtische Furcht nicht ist, die der Herr will, sondern der Geist der Gotteskindschaft, in dem Pflicht und Neigung, Gehorsam und Liebe sich vereinen. Möchte dieser willige, freie, beglückende Gehorsam auch in dem Alltagswerke der Schule euch leiten! Ihr seid alt genug, um zu wissen, dass alles, was hier geschieht, zu eurem Besten ist, und wir wollen alles thun, damit euch wie uns die Arbeit nicht eine Last, sondern eine Freude werde. Wir wollen uns freuen mit eurer Freude, hilfreich und nachsichtig sein gegen eure Schwächen, unerbittlich nur gegen den bösen Willen.

Und Sie, meine werten Amtsgenossen, schenken Sie mir das Beste, dessen ich zur Erfüllung der übernommenen Pflicht bedarf: Ihre freudige, vertrauensvolle Hülfe. Ich trete in ihren Kreis ein als Rat gebender und als Rat nehmender Genosse. Nicht in dem grösseren Einfluss, sondern in der grösseren Verantwortung will ich die Ehre meiner Stellung sehen. Einheitlich und mannigfaltig zugleich sei unsre Arbeit, getragen von der Freude an der Bethätigung der Sonderkraft, gebunden durch die Ehre unseres Berufs und das Wohl der uns anvertrauten Jugend.

Sie aber, verehrte Eltern unserer Schüler, die Sie Ihr kostbarstes Gut in unsere Hände legen, bewahren Sie uns das Vertrauen und die Teilnahme, die Sie durch Ihre Gegenwart bethätigen. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, dass die Schule dem Elternhause weder seine Rechte noch seine Pflichten abnehmen, sondern mit ihm zusammenwirken will. So lassen Sie uns zusammenwirken im Gefühle gemeinsamer Verantwortlichkeit zum Besten Ihrer Söhne, zur Ehre dieser Stadt, zum Wohle des Vaterlands!“

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Schülerzahl und deren Veränderungen.

	a) Realschule							b) Progymnasium*)							c) Vorschule				Insgesamt
	II B	III A	III B	IV	V	VI	Zu- sammen	II B	III A	III B	IV	V	VI	Zu- sammen	A	B	C	Zu- sammen	
1. Bestand am 1. Februar 1898	16	25	35	38	47	38	199	10	13	13	24	20	15	95	23	12	15	50	344
2. Abgang bis zum Schluss des Schuljahres	13	22	30	31	38	34	168	8	12	12	18	18	13	81	21	11	15	47	296
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	20	24	26	36	33	10	149	12	10	17	17	11	8	75	11	15	—	26	250
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	12	4	—	—	35	51	1	2	—	1	—	22	26	11	5	15	31	108
4. Schülerzahl am Anfang des Schuljahres 1898/99	23	39	35	43	42	49	231	15	13	18	24	13	32	115	24	21	15	60	406
5. Zugang im Sommerhalbjahr 1897	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—	1	3	4	1	—	1	2	10
6. Abgang im Sommerhalbjahr	4	3	—	2	—	1	10	—	—	1	—	—	2	3	—	—	1	1	14
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	1	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	6	8
8. Schülerzahl am Anfang des Winterhalbjahres 1898/99	19	37	35	41	42	53	227	15	13	17	24	14	33	116	28	24	15	67	410
9. Zugang im Winterhalbjahr	—	—	—	1	1	1	3	—	—	1	1	—	—	2	—	—	—	—	5
10. Abgang im Winterhalbjahr	—	2	4	1	2	—	9	—	—	—	2	—	—	2	—	2	—	2	13
11. Bestand am 1. Februar 1899	19	35	31	41	41	54	221	15	13	18	23	14	33	116	28	22	15	65	402
12. Durchschnittsalter in Jahren und Monaten	16 ¹	15 ³	14 ⁴	13 ¹	12 ⁸	11		16 ¹	14 ⁸	13 ¹⁰	12 ⁴	11 ¹⁰	10 ⁵		9 ³	8 ⁴	6 ¹⁰		

*) Von den Schülern der IIBg bis IIIBg beteiligten sich $5 + 3 + 6 = 14$ an dem Ersatzunterricht für Griechisch.

2. Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	a) Realschule							b) Progymnasium							c) Vorschule						
	Evang.	Kathol.	Diss.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.	Evang.	Kathol.	Diss.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.	Evang.	Kathol.	Diss.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Anfang des Sommerhalbjahres	196	25	3	7	165	66	—	81	31	—	3	89	26	—	49	6	—	5	48	12	—
2. Anfang des Winterhalbjahres	194	24	2	7	165	61	1	80	33	—	3	80	26	—	55	7	—	5	53	14	—
3. Am 1. Februar 1899	159	23	2	7	161	59	1	80	33	—	3	89	27	—	53	7	—	5	51	14	—

3. Übersicht über die Reifeschüler.

A. Realschule.

Achte und neunte Prüfung.

Nr.	Name	Der Geburt		Konf.	Des Vaters		Jahre		Beruf
		Tag	Ort		Stand	Wohnort	auf der Schule	in der Klasse	
	Herbst 1898:								
66	Gustav Weck	9. 4. 80	Ohligs	ev.	Stadtkassen-Rendant	Ohligs	2 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$	Fabrikant
	Ostern 1899:								
67	Richard Elven	2. III. 82	Düsseldorf	kath.	Kaufmann	Solingen	7	1	Kaufmann
68	Hugo Ern	25. V. 83	Höhscheid	ev.	Fabrikant	Solingen	6	1	Fabrikant
69	Paul Ern	10. IX. 82	Solingen	ev.	Rentner	Solingen	7	2	Kaufmann
70	Emil Graef	18. VIII. 82	Ohligs	ev.	Schlossermeister	Ohligs	3	1	geht auf eine Oberrealschule über
71	Heinrich Grünewald	12. IX. 83	Schlebusch	ev.	† Kaufmann	Solingen	3 $\frac{1}{2}$	1	Kaufmann
72	Andreas Hause	26. X. 82	Trier	ev.	Polizeibeamter	Solingen	3	1	Kaufmann
73	Paul Riedel	5. V. 83	Bautzen	ev.	Schreiner	Solingen	6	1	Kaufmann
74	Alfred Röhrig	29. I. 84	Halver, Westf.	ev.	Landmesser	Wald	2	1	geht auf eine Oberrealschule über
75	Karl Röhrig	17. IV. 83	Solingen	ev.	† Kaufmann	Solingen	7	1	Kaufmann
76	Gustav Rosenkaimer	1. I. 83	Wald	ev.	Fabrikant	Leichlingen	2	1	Kaufmann
77	Erich Stork	19. VIII. 82	Weyer	kath.	Postmeister	Weyer	2	1	Kaufmann
78	Richard Unshelm	6. XI. 82	Solingen	ev.	Bäckermeister	Solingen	7	1	Kaufmann
79	Ernst Vollmer	4. V. 84	Weyer	ev.	Schlossermeister	Weyer	2	1	Kaufmann
80	Rudolf Weyersberg	18. II. 82	Solingen	ev.	Fabrikant	Solingen	7	1	Seemann

B. Progymnasium.
Achte und neunte Prüfung.

Nr.	Name	Der Geburt		Konf.	Des Vaters		Jahre		Beruf
		Tag	Ort		Stand	Wohnort	auf der Schule	in der Klasse	
34	Willibald Dransfeld	28. VI. 83	Solingen-Krahenhöhe	ev.	Kgl. Superintendent	Solingen-Krahenhöhe	5	1	Geht in die Obersekunda über
35	Ludwig Freesen	23. XI. 81	Düsseldorf	kath.	Kgl. Rentmeister	Solingen	3 $\frac{1}{4}$	2	"
36	Rudolf Gries	1. XII. 83	Solingen	ev.	Kaufmann	Solingen	6	1	Will auf ein Realgymnasium übergehen
37	Gustav Hüser	10. V. 84	Solingen	ev.	Kaufmann	Solingen	6	1	Geht in die Obersekunda über
38	Friedrich Jost	2. X. 83	Dortmund	ev.	Stadtmissionar	Solingen	6	1	"
39	Peter Krickler	16. XI. 82	Essen	kath.	Apotheker	Solingen	3 $\frac{1}{2}$	1	"
40	Walter Lambert	11. IX. 81	Solingen	ev.	Fabrikarbeiter	Solingen	7	1	Beamter
41	Emil Raebel	27. II. 82	Ehrenbreitstein	ev.	Kgl. Stationsassistent	Solingen	8	1	"
42	Kurt Salinger	14. III. 83	Gumbinnen	ev.	Kaufmann	Solingen	1	1	Geht in die Obersekunda über
43	Richard Schaefer	11. IV. 84	Solingen	ev.	Kaufmann	Solingen	6	2	"
44	Robert Wentzel	17. I. 81	Solingen	ev.	Dr. med. prakt. Arzt	Solingen	8	2	"
45	Heinrich Weyersberg	31. XII. 82	Solingen	ev.	Fabrikant	Solingen	7	1	Kaufmann

V. Sammlung von Lehrmitteln.

1. Lehrerbibliothek.

Verwalter: Oberlehrer Bernhardt.

A. Überwiesen vom Herrn Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten: Schenckendorf und Schmidt, Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele, 7. Jahrgg. 1898.

B. Angekauft wurden die Fortsetzungen von:

a. Grimm, Deutsch. Wörterbuch. Baumeister, Handbuch der Erziehungs- und Unterrichtslehre. Eulenberg und Bach, Schulgesundheitslehre. Geschichtlicher Atlas der Rheinprovinz, im Auftrage des Provinzialverbandes hgg. v. d. Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde. Murray, A New English Dictionary. Mushacke, Statistisches Jahrbuch der höheren Schulen Deutschlands. Ferner: Rethwisch, Jahresberichte.

b. Zeitschriften: 1. Centralblatt für das gesamte Unterrichtswesen in Preussen. 2. Zeitschrift für das Gymnasialwesen. 3. Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen. 4. Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. 5. Zeitschrift für ausländisches Unterrichtswesen. 6. Zeitschrift für den evangelischen Religionsunterricht. 7. Mitteilungen aus der historischen Litteratur. 8. Zeitschrift des bergischen Geschichtsvereins. 9. Monatschrift des bergischen Geschichtsvereins. 10. Bonner Jahrbücher. 11. Zeitschrift für Schulgeographie. 12. Naturwissenschaftliche Rundschau. 13. Zeitschrift für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht. 14. Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht. Ferner: 15. Zeitschrift für den deutschen Unterricht. 16. Anglia, Beiblatt. 17. Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur.

c. Neu angekauft: Jahn, Die Psychologie als Grundwissenschaft der Pädagogik. — Fritze, Hundert ausgeführte Dispositionen zu deutschen Aufsätzen. Ziegeler, Dispositionen zu deutschen Aufsätzen für Tertia und Untersekunda. Grotthuss, Probleme und Charakterköpfe. Rein, Anschauungstafel zum Glockenguss. Paul, Grundriss der germanischen Philologie. — York von Wartenburg, Kurze Übersicht der Feldzüge Alexanders des Grossen. Mahan, Der Einfluss der Seemacht auf die Geschichte. — Nansen, In Nacht und Eis, Bd. 3. Statistisches Jahrbuch für das deutsche Reich 1898. Geistbeck, Bilder-Atlas zur Geographie von Europa. Geistbeck, Bilder-Atlas zur Geographie der aussereuropäischen Erdteile. Miller, Die ältesten Weltkarten, Heft 6. Richthofen, Schantung und Kiautschou. — Hoffmann, Sammlung der Aufgaben des Aufgaben-Repertöriums der ersten 25 Bände der Zeitschrift für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht. — Söhns, Unsere Pflanzen, hinsichtlich ihrer Namenserklärung. Wallentin, Lehrbuch der Elektrizität und des Magnetismus. Marschall, Bilder-Atlas zur Zoologie der Säugetiere; Marschall, Bilder-Atlas zur Zoologie der Vögel; Marschall, Bilder-Atlas zur Zoologie der Fische, Lurche und Kriechtiere; Marschall, Bilder-Atlas zur Zoologie der niederen Tiere. Strassburger, Lehrbuch der Botanik. Dannemann, Grundriss der Naturwissenschaften. Schlechtendal, Flora von Deutschland. Peters, Bilder aus der Mineralogie und Geologie. Fuchs, Anleitung zum Bestimmen der Mineralien. Riecke, Lehrbuch der Experimental-Physik, Bd. 1. Atlas der Alpenflora. Müller-Pouillet, Lehrbuch der Physik und Meteorologie. — Titi Livi ab urbe condita libri, erkl. v. Weissenborn und Müller, Bd. 1. — Gropp und Hausknecht, Kommentar zu engl. und französ. Gedichten. Gröber, Grundriss der romanischen Philologie. Vidale-Lablache, Collection de Cartes Murales. No. 24: Paris. Sachs-Villatte, Encyclopädisches Wörterbuch der französ. und deutschen Sprache. — Jebb, Homer. Eine Einführung in die Ilias und Odyssee. Übersetzung von É. Schlesinger. — Gothaischer genealogischer Hofkalender 1898. Pabst, Am Fusse des Kyffhäusers. Festspiel. Krane, Hauskomödien für die Jugend, 3 Bdchn. Eick, Die Emser Lektion. Festspiel. Offermanns, Ich bin ein Preusse. Festspiel. Lehner, Deutsche Treue, Singspiel. Thallwitz, Bei den Lützwern. Dramatische Szene. Militärisches Theater-Album. 2 Bdchn. Brockhaus' Konversations-Lexikon (Umgetauscht gegen ein altes).

2. Schülerbibliothek.

Verwalter: Oberlehrer Dr. Galle.

H. Elm, Wissmanns Reisen. C. v. Eynatten, Der Fuchs von Eiach. A. v. Banuslowski u. s. w. Deutschland (Heere und Flotten, Bd. I). G. Franzues, Kiautschau. 2 Exempl. P. v. Schmidt, Kaiser Wilhelm II. 4 Exempl. O. Höcker, Brüder der Hansa. O. Höcker, Stegreif und Städtebund. L. Bechstein, Neues deutsches Märchenbuch. Harriet Beecker-Stowe, Onkel Toms Hütte, bearb. v. Jacobi. W. Scott (König), Kenilworth. Grimm, Märchen (herausgeb. v. H. Grimm). Grimmelshausen-Weitbrecht, Simplicius Simplicissimus. Hebel, Schatzkästlein. 2 Exempl. Cooper (bearb. v. Berger), Der Spion. Humboldt, Ansichten der Natur. v. Horn, Der alte Fritz. F. Kühn, Scharnhorst. Nieritz, Gäusemann v. Nürnberg u. s. w. Klee, G. Washington und B. Franklin. Dickens, Ausgewählte Erzählungen. Unser Kaiser, herausgeb. v. Büxenstein, 2 Exempl. Hauff, Lichtenstein (Hendel). H. v. Kleist, Sämtl. Werke (Genée). Freitag, Ingo. Musäus, Volksmärchen. Goethe, Reineke Fuchs. Scheffel, Ekkehard. Chamisso, Schlemihl. Moritz-Bulwer, D. letzten Tage v. Pompeji. Dickens, Copperfield (Hendel), 2 Bde. Wissmann, Unter deutscher Flagge. Prellers Odyssee, Landschaften in Holzschnitt v. Brend'amour. Leipzig, Alphons Dürr. Wagner, Hellas. Wagner, Rom.

3. Geschichte und Erdkunde.

Verwalter: Oberlehrer Dr. Kessler.

Gäbler, Schulwandkarte der Rheinprovinz. Gäbler, Frankreich physikalisch. Richter, Schulwandkarte von Afrika. Kiepert, Nordamerika politisch. Kiepert, Österreich-Ungarn politisch. Kiepert, Wandkarte der deutschen Kolonien in 2 Exempl.

Als Beiträge zur Begründung einer Münzsammlung wurden Münzen geschenkt von: Oberlehrer Spelter 9, von den Schülern der RIIIA: Bell 3, Bäcker 7, Diefenbach 1, Everts 1, Gelpke 1, Hendrichs 2, K. Herder 2, R. Herder 13, Herling 1, Hindrichs 3, Humbeck 2, Jakobs 1, Jostes 1, Kieserling 3, Kuhler 18, Lauterjung 4, May 2, Morsbach 5, E. Peters 1, Plümacher 2, Rauh 3, Steinmetz 2, Tilmes 1, Vock 8; der GIIIA: Betzler 1, Bickenbach 8, Figowski 1, Fröschmann 1, Höller 11, Probst 3, Stork 1, Weissleder 1; der RIIIB: Arnolds 1, Dahmann 1, Dittmann 3, K. Ern 3, R. Ern 1, Haering 1, Hollweg 1, E. Jansen 2, Rosenbaum 6; der GIIIB: Hammesfahr 5, Kampschulte 5, Krieger 2, Nöcker 2, Stiff 5; der RIV: Badenheuer 1, Beckmann 4, Biecker 14, W. Kayser 2, A. Kayser 1, Kühn 37, Müller 2, Peters 2, Schaaff 1, Spee 7, Sehnem 5, Weck 2, Wundes 1; der RV: Dinger 3, Gerhardt 1, König 3, Kronenberg 4, Küllenberg 1, Meis 4, O. Müller 3, Oppenheimer 2, Overberg 3, Schaaf 1, Stuhlmann 3, Tillmanns 1; der RVI: Becher 8, Lüttgens 1; der GVI: Tillmanns 1. Ferner schenkte Herr Kaufmann Ernst Hammel (Solingen) die Zeitschrift: „Illustrierter Anzeiger für Kontor und Bureau von Henze“ (Jahrgang 1881--1890) mit der Beilage „Das Geld aller Völker.“

4. Naturbeschreibung.

Verwalter: Oberlehrer Spelter.

A. Geschenk: Von dem Vorschüler Peres ein Staar, von dem Realexterner Schmidt eine Ringelnatter, desgl. von dem Gymnasialunterterterianer von Itter, von dem Realquintaner Linder eine Dreieckskrabbe, von dem Realquintaner von zur Gathen ein Kolibri, von dem Gymnasialquintaner Rosenbaum eine Astarte (Finkenart), von dem Realquartaner Wundes ein Seehund und ein Maikäfer (zerlegt), von dem Gymnasialquartaner Bartlick verschiedene Schneckengehäuse und ein versteinertes Seeigel, von dem Gymnasialquartaner Rohden Torf aus Oldenburg, von der Naturalienhandlung Jul. Platow in Köln: 1 Wiederkäuermagen, 1 Riesentausendfuss, 1 europ. Tausendfuss, 1 Riesennassel und 1 europ. Skorpion.

B. Angekauft: Verschiedene Vögel (Blaumeise, Sumpfmehle, Tannenmehle, Misteldrossel, Fliegenschnäpper, Blaurocke, Schwarzspecht, Kakadu, Goldhähnchen, Nebelkrähe), eine Tarantel, ein Pferdenschwamm, eine Orgelkoralle, verschiedene Steinkorallen, Seenecke, Röhrenpolyp, Melonenqualle, Ohrenqualle, Seegurke, Herzigel, Meerturban, gemeine Salpe, eine Walfischbacke, 7 mikroskopische Präparate, 25 zoologische und 25 botanische Glasphotogramme nebst Kasten, ausserdem eine Anzahl Schachteln und Gläser.

5. Physik.

Verwalter: Oberlehrer Bockhorn.

Anschaffungen: 1. Ein Wasserdruckapparat. 2. Eine Kollektion von Glasröhren zu fünf verschiedenen Versuchen. 3. Elementenglas. 4. Graduierte Röhre mit Klappenverschluss. 5. Luftreaktionsrad. 6. Fallröhre mit Stange. 7. Cephische Bank nach Weinhold, nebst Photometerschirm, Argandbrenner, Träger mit 4 kleinen Ligroinlampen, beweglichem Blendschirm, Löcherpfeilzylinder, zwei Schirmen für Hohlspiegel- oder Linsensbilder und mit einer Kollektion Linsen nebst Linsenhalter. 8. Otto'scher Gasmotor mit Gummischlauch. 9. Kappe zum Heliostaten zur Benutzung der Spaltansätze des Heliostaten. 10. Ein Ebonit-Elektrophor nebst Zubehör. 11. Ein Bassbogen. 12. Ein Wellenseil nach Weinhold. 13. Ein Monochord mit Zubehör. 14. Ein Pappkasten für das Monochord.

6. Chemie und Mineralogie.

Verwalter: Oberlehrer Friedrich.

Eine Kohlensäureflasche, Krystallmodelle, Apparat zur Demonstration des Blutkreislaufs, verschiedene Mineralien, Flaschen und Gläser.

7. Zeichnen.

Verwalter: Zeichenlehrer Rademacher.

10 grosse Gipsmodelle.

8. Musikalien.

Verwalter: Zeichenlehrer Rademacher.

Machts, Zu Kaisers Geburtstag, Partitur und 135 Singstimmen. Zuschneid, Deutsche Hymne, Partitur und 135 Singstimmen.

9. Turn- und Spielgeräte.

Verwalter: Oberlehrer Dr. Hübner.

A. Geschenkt: Vom Realobertertianer Jesinghaus: 6 Schlagbälle. B. Angeschafft: 1 Sturmspringbrett, 1 Schrank, 1 hölzerner Untersatz zur Benutzung für den Lehrer bei Freiübungen, 2 Springschnüre.

VI. Philippistiftung.

Der Vorstand besteht ausser dem Ehrenmitgliede Rektor a. D. Philippi zu Hamburg aus dem Anstaltsdirektor, aus den Kuratoriumsmitgliedern Kommerzienrat Coppel und Fabrikbesitzer Franz Peres, sowie aus den Vertretern des Lehrkörpers Oberlehrer Dr. Kessler und Professor Schirlitz. Das Vermögen wird den Satzungen gemäss bei der Anstaltskasse verwaltet. Es betrug am 15. Juni 1898 Mk. 22497,74.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Der Ausbau des Progymnasiums zu einem Vollgymnasium wird den Zöglingen der Anstalt künftig alle Berechtigungen und den Zugang zu allen Berufsarten erschliessen. Die Realschule wird unverändert dem Bedürfnisse derer dienen, die für einen frühzeitigeren Eintritt in das praktische Leben eine verhältnismässig abgeschlossene höhere Bildung suchen. Sie wird bei der Entwicklung des Gymnasiums keineswegs zurücktreten, vielmehr auch für dieses in Zukunft die Grundlage bieten, und die innigere Verbindung beider Anstalten wird das Gefühl der Einheit in Lehrern und Schülern stärken.

Die Bildung der oberen Klassen des Gymnasiums beginnt zu Ostern dieses Jahres mit der Einrichtung der Obersekunda. Zugleich wird die Einrichtung eines für Realschule und Gymnasium gemeinsamen lateinlosen Unterbaues (nach Reallehrplan) mit Bildung einer gemeinsamen Sexta begonnen. Die Klassen von Quinta aufwärts gehen nach den bestehenden Lehrplänen weiter, während für die künftige Entwicklung von Sexta aufwärts der Lehrplan der „Reformgymnasien“ („Frankfurter Lehrplan“) zu grunde gelegt wird, über den die nächsten Jahresberichte nähere Mitteilungen bringen werden.

Die Eltern, die von Ostern d. J. ab ihre Söhne in die Sexta eintreten lassen, werden sich erst nach drei Jahren, nach der Versetzung in die Untertertia, über die Wahl zwischen Real- und Gymnasialbildung zu entscheiden haben. Es beginnt dann in der

7. Zeichnen

Verwalter: Zeichenlehrer

10 grosse Gipsmodelle.

8. Musik

Verwalter: Zeichenlehrer

Machts, Zu Kaisers Geburtstag, Partitur und Partitur und 135 Singstimmen.

9. Turn- und Sport

Verwalter: Oberlehrer

A. Geschenk: Vom Realobertertianer Jesing springbrett, 1 Schrank, 1 hölzerner Untersatz zur Springschnüre.

VI. Philipp

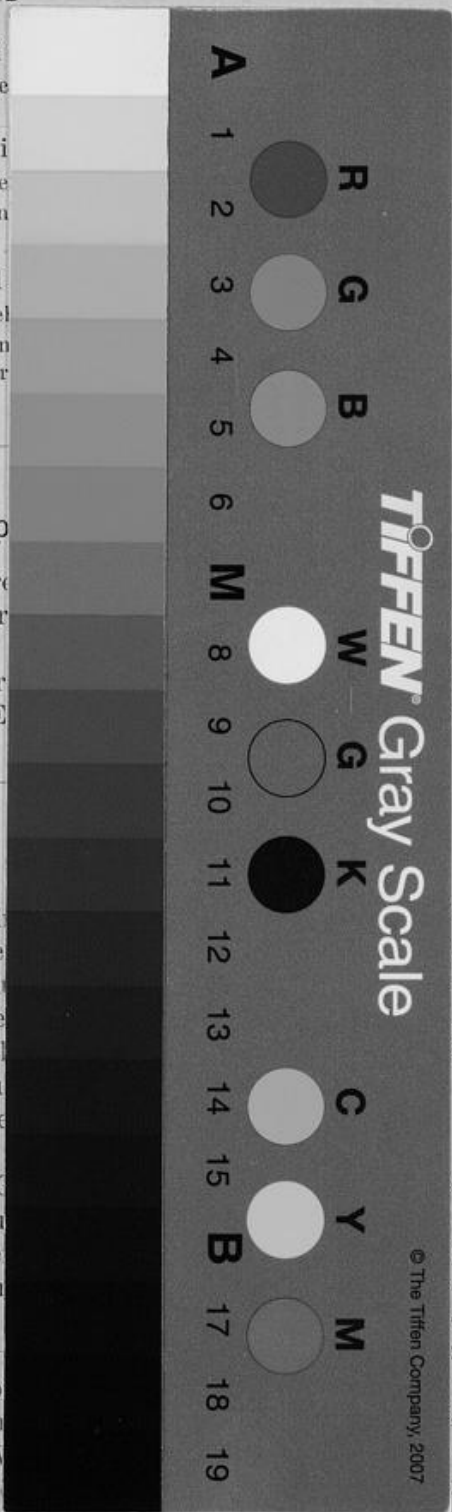
Der Vorstand besteht ausser dem Ehrenbürger aus dem Anstaltsdirektor, aus den Kurator und Fabrikbesitzer Franz Peres, sowie dem Lehrer Dr. Kessler und Professor Schirmer gemäss bei der Anstaltskasse verwaltet. E

VII. Mitteilungen an die

Der Ausbau des Progymnasiums zu einer Anstalt künftig alle Berechtigungen und der Realschule wird unverändert dem Bedingteren Eintritt in das praktische Leben eine Bildung suchen. Sie wird bei der Entwicklung, vielmehr auch für dieses in Zukunft Verbindung beider Anstalten wird das Gestärken.

Die Bildung der oberen Klassen des Gymnasiums mit der Einrichtung der Obersekunda. Zwischen Realschule und Gymnasium gemeinsamen lateinischen Bildung einer gemeinsamen Sexta begonnen nach den bestehenden Lehrplänen weiter, die Sexta aufwärts der Lehrplan der „Reformgymnase“ gelegt wird, über den die nächsten Jahresberichte

Die Eltern, die von Ostern d. J. ab ihre Kinder den sich erst nach drei Jahren, nach der Verbindung zwischen Real- und Gymnasialbildung zu



...e Hymne,

...: 1 Sturm-
...bungen, 2

... zu Ham-
... Coppel
... ers Ober-
... setzungen
... 497,74.

...ingen der
...chliessen.
...n frühzei-
...te höhere
... zurück-
...innigere
...Schülern

...es Jahres
...für Real-
...plan) mit
...rts gehen
...ckung von
...zu grunde
...werden.
...ssen, wer-
...die Wahl
...nn in der

Realuntertertia das Englische, in der Gymn.-Untertertia das Lateinische. Das Griechische tritt in der Gymn.-Untersekunda ein; zur Erlernung des Englischen wird auch in den oberen Gymnasialklassen Gelegenheit geboten.

Die Einrichtung des Ersatzunterrichtes für das Griechische in den Gymnasialklassen Untertertia bis Untersekunda bleibt bis zur Durchführung des neuen Lehrplans in diesen Klassen bestehen. Doch werden die Eltern der in die Untertertia versetzten Schüler darauf aufmerksam gemacht, dass der Verzicht auf das Griechische den Besuch der oberen Klassen des Gymnasiums von Obersekunda aufwärts unmöglich machen würde.

Das neue Schuljahr wird Donnerstag den 13. April 1899 8 Uhr mit einer gemeinsamen Morgendandacht eröffnet.

Anmeldungen neuer Schüler werden vom 10.—12. April vormittags 10—12 Uhr im Amtszimmer des Unterzeichneten entgegengenommen. Bei der Anmeldung sind vorzulegen: 1. das Abgangszeugnis von der zuletzt besuchten Schule, 2. eine Bescheinigung über erfolgte Impfung oder Wiederimpfung, 3. der Geburtsschein.

Die Aufnahmeprüfung beginnt Mittwoch den 12. April morgens 8 Uhr.

In die unterste Vorklasse werden Knaben nach vollendetem 6. Jahre ohne Vorkenntnisse aufgenommen. Als Vorbedingung der Aufnahme in Sexta ist ausser dem vollendeten 9. Lebensjahre folgendes Mass von Kenntnissen und Fertigkeiten vorgeschrieben: Geläufigkeit im Lesen und Schreiben deutscher und lateinischer Schrift, Kenntnis der Redeteile; Fertigkeit, Diktirtes ohne orthographische Fehler nachzuschreiben; Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen; Bekanntschaft mit der biblischen Geschichte des Alten und Neuen Testaments.

Das Schulgeld beträgt für die Vorschule 90 M., die Realschule 100 M., für die Gymnasialklassen 120 M., für die gemeinsamen Unterklassen voraussichtlich 110 M. im Jahre. Alle Auswärtigen zahlen 30 M. mehr. Von neu aufgenommenen Schülern wird ein Eintrittsgeld von 3 M. erhoben.

Die Eltern oder deren Stellvertreter verpflichten sich, darauf hinzuwirken, dass die Schüler den Bestimmungen der Schulordnung nachkommen. Die Wahl der Pensionen auswärtiger Schüler unterliegt der Genehmigung des Direktors.

Der zunächst berufene Vermittler des notwendigen Verkehrs zwischen den Eltern der Schüler und der Schule ist der Ordinarius jeder Klasse.

Der Kursus einer jeden Schulklasse ist einjährig und kann nur einmal wiederholt werden.

Über die Fortschritte der Schüler geben die zu Herbst, Weihnachten und Ostern ausgestellten Zeugnisse Auskunft.

Solingen, im März 1899.

Der Direktor:
Prof. Dr. Schwertzell.

Die... des... der... des...
... in der... der...
... in der... der...
... die... der...
... die... der...
... die... der...
... die... der...

Das... der... der...
... der... der...

Die... der... der...
... der... der...
... der... der...
... der... der...

Die... der... der...
... der... der...

Die... der... der...
... der... der...
... der... der...

Die... der... der...
... der... der...
... der... der...

Die... der... der...
... der... der...
... der... der...

Die... der... der...
... der... der...
... der... der...

Die... der... der...
... der... der...
... der... der...

Die... der... der...
... der... der...
... der... der...

Die... der... der...
... der... der...
... der... der...

Die... der... der...
... der... der...
... der... der...

Die... der... der...
... der... der...
... der... der...

Der Direktor:
Herr Dr. Selverhoff.